

Doppeleintragungen unter allen Umständen zu vermeiden seien. Es gibt Fälle genug, wo die Verzeichnung eines Buches unter zwei oder mehr Schlagworten unbedingt geboten erscheint. Nur von überflüssigen Anführungen, die durch einen Hinweis voll ersetzbar sind, soll Abstand genommen werden.

Vielleicht ließe sich durch den Wegfall der durch die zahllosen mehrfachen Titelanführungen bedingten Mehrarbeit auch das verspätete Erscheinen des Stich- und Schlagwortregisters, das sich in allen daran interessierten Kreisen etwas unangenehm bemerkbar macht, hintanhalten und ein gleichzeitiges Erscheinen mit dem Hauptwerke erreichen.

Alles in allem, durch die Herausgabe dieses Nachschlagewerkes hat die deutsche Bibliographie wieder eine überaus wertvolle Bereicherung und Vervollkommnung erfahren, und nicht nur der Buchhändler, sondern auch der Bibliothekar und jeder wissenschaftliche Forscher muß dieser vorzüglichen bibliographischen Leistung des Börsenvereins Dank und Anerkennung zollen.

25 Jahre Insel-Verlag.

Am 15. Okt. begeht der Insel-Verlag zu Leipzig die Feier seines 25jährigen Bestehens. Im Frühling des Jahres 1899 war es gewesen, als zwei jugendliche Idealisten: Alfred Walter Heymel und Rudolf Alexander Schröder, in Verbindung mit dem damals 34jährigen, um vieles erfahreneren Otto Julius Bierbaum, den Beschluß gefaßt hatten, eine Zeitschrift zu gründen, die »eine Regeneration des deutschen literarischen Bewußtseins« herbeiführen sollte. Im September erfolgte die Ankündigung der neuen Monatschrift, die sich »Die Insel« nannte, am 15. Oktober lag das erste Heft vor. Die Aufnahme blieb weit hinter den Erwartungen zurück, und so stellte sie denn mit dem dritten Jahrgang ihr Erscheinen ein. Aber der Verlag der »Insel« war inzwischen über seine Zeitschrift hinausgegangen. Bald hatte sich, wie von vornherein geplant war, an sie unter Heymels Führung, dem 1901 Rudolf von Pöllnitz bis zu seinem Tode (1905) als Geschäftsführer folgte, ein Buchverlag angegliedert, der, nicht zuletzt durch die Zeitschrift, eine Reihe von lebenden Autoren gewann: Hugo von Hofmannsthal, Paul Scheerbart, Rainer Maria Rilke, Hermann Bahr, Rudolf Kasper, Paul Ernst, Ernst Hardt, Ricarda Huch. Nicht nur der geistige Gehalt der Werke, die nun erscheinen, sondern auch deren äußere Form ist programmatisch für die Ziele des neuen Verlages. Es beginnen jene Veröffentlichungen, die der neuen deutschen Buchkunst den Weg weisen sollten: Emil Rudolf Weiß, Heinrich Vogeler-Worpswede, Marcus Behmer, Karl Walser, Walter Tiemann sind die ersten Künstler des Verlages, denen später andere namhafte folgen sollten. Nach dem Tode von Rudolf von Pöllnitz übernahmen Carl Ernst Voeschel, der 1906 wieder ausschied, und Anton Kippenberg die Leitung des Verlages; damit ist dieser in ein neues Stadium seiner Entwicklung getreten. Die verheißungsvollen Anfänge werden weitergeführt, neue Pläne schließen sich an, sodas sich der Verlag allmählich zu seiner heute allseitig anerkannten Höhe erheben kann. Mit der Persönlichkeit Kippenbergs ist Goethe in den Mittelpunkt getreten. Die unter dem Titel Großherzog Wilhelm Ernst-Ausgabe übernommene Dünndruckausgabe von Goethes Werken wird zu einer sechzehnbändigen ausgestaltet, die bei größter Vollständigkeit die handlichste aller Goethe-Ausgaben ist. Der sechsbändige Volks-Goethe, die Neuausgabe des »Jungen Goethe«, die zahlreichen Ausgaben von Briefen, Briefwechseln und Gesprächen, die Bücher über Goethe und Personen seines Kreises: sie alle zeugen davon, in wie weitem Umfang sich der Insel-Verlag in den Dienst Goethes gestellt hat. Mit der Einbürgerung der Dünndruckausgaben nach englischem Vorbild hat der Insel-Verlag geradezu bahnbrechend gewirkt. Neben seiner Goethe-Ausgabe erfreuen sich die Schillers-, Kellers-, Stifters-, Büchners-, Hölderlins-, Dickens-, Jacobsens-, Kants- und Schopenhauers-Ausgaben allgemeiner Beliebtheit. Daneben stehen die anders gewanderten Ausgaben von Hölderlin, Kleist, Lenau und Storm. Zu den oben bereits genannten Autoren tritt bald eine lange Reihe anderer, die mit wenigen Ausnahmen noch heute dem Insel-Verlag angehören: Johannes N. Veher, Rudolf G. Binding, Martin Buber, Hans Carossa, Theodor Däubler, Leonhard Frank, Arno Holz, Alfred Nombert, Georg Munk, Albrecht Schaeffer, Karl Scheffler, Stefan Zweig. Die Bemühungen um das billige und dabei gut ausgestattete Buch, die sich in der Herausgabe der damaligen Zwei-Mark-Bände, der Bibliothek der Romane, der Insel-Bücherei mit ihren rund 400 Nummern, die in über zehn Millionen Exemplaren verbreitet sind, und der wohlfeilen Kunstbücher dokumentieren, haben durch hohe Absatziffern die Bestättigung ihrer Notwendigkeit erfahren. Mit den Sammlungen »Memoiren und Chroniken«, »Deutsche Vergangenheit«, »Deutsche Meister« und »Der Dom« hat der Verlag Gruppen geschaffen, in denen er mannigfaltige Interessen einheitlich geordnet ausstrahlen lassen kann. Was der Insel-Verlag von Anfang an durch seine Neudrucke älterer Literaturwerke getan hat, steht auf einem besonderen Blatte. Von der Faksimileausgabe des »Römischen Carnevals« angefangen über die Gutenbergbibel bis zu »Der Adermann und der Tod« steigen sie zu technischer Vollkommenheit an, die ihre Krönung in der Wiedergabe der Manesse'schen Niederhandschrift finden soll. In diesem Zusammenhang gedenken wir auch der drei köstlichen Stammbuchreproduktionen und der Wiedergabe von Bachs Matthäuspassion und H-moll-Messe. Ihren höchsten Ausdruck hat die neue deutsche Buchkunst in den Drucken der Eigenpressen gefunden, von denen zuerst die Ernst Ludwig-Pressen ihre Veröffentlichungen dem Insel-Verlag zum Vertrieb übergab. Von 1908 bis 1920 erschienen 33 Drucke. Mehrere Drucke der Janus- und Cranach-Pressen sind unter seiner Agide entstanden. Er selbst gründete die Insel-Pressen, von der im ganzen drei Drucke vorliegen. Der Insel-Verlag hat dank der ihm schon von Anfang an innewohnenden Expansionslust es nicht bei der Pflege gleichzeitigen und auserlesenen vergangenen deutschen Schrifttums sein Bewenden finden lassen. Seine Weltbewegtheit hat ihn weit über die eigene hinaus zu fremden Literaturen geführt. Es genügt, an Namen wie Andersen-Nerö, Balzac, Boccaccio, Cervantes, Dickens, Dostojewski, Gogol, Jacobson, Lawrence, Okamura, Philippe, Pontoppidan, Shakespeare, Tolstoi, Verhaeren, Verlaine, Voltaire, Wilde, Zola, die Plamen und Holländer Gezelle, Schendel, Streuwels, Zimmermans und Verwey, sowie an einen Titel wie Tausendundeine Nacht zu erinnern. Im Orbis literarum endlich, der Sammlung ausländischer Literaturwerke in der Ursprache mit ihren Abteilungen Libri librorum, Bibliotheca mundi, Pandora hat der Verlag sein auf die Weltliteratur gerichtetes Ziel erreicht. Als propagandistisches Hilfsmittel bedient er sich des seit 1906 erscheinenden Insel-Almanachs und der im Jahre 1919 gegründeten Zeitschrift »Das Insel-Schiff«. Zu seinem Jubiläumstage legt er in einem starken Bande von 127 Seiten mit 52 Bildtafeln ein Verzeichnis aller seiner Veröffentlichungen von 1899 bis 1924 vor.

So steht der Insel-Verlag heute als ein imposantes, mannigfaltiges Gebilde vor uns, und wir wissen uns mit der großen Zahl seiner Freunde und Verehrer ein, wenn wir ihm auch weiterhin Wachstum und Gedeihen wünschen, damit er noch viele Generationen mit seiner Tätigkeit beglücke und befruchte.

Ansprachen.

gehalten bei der am 30. September 1924 stattgefundenen Einführung des neugewählten Direktors der Deutschen Bücherei zu Leipzig. *)

Hofrat Dr. Arthur Meiner, Stellvertretender Vorsitzender des Geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Bücherei:

Sehr geehrter Herr Doktor!

Mir ist die Ehre zuteil geworden, Sie im Namen des Geschäftsführenden Ausschusses beim Antritt Ihres neuen Amtes zu begrüßen. Wie Sie wissen, bekleide ich nicht mehr das Amt des Vorsitzenden dieses Ausschusses; dieses steht jeweils dem Ersten Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu. Herr Röder, der derzeitige Erste Vorsteher, hatte aber die Liebenswürdigkeit, mir den Auftrag zu Ihrer Bewillkommung zu erteilen, weil die Vorarbeiten für die Direktorwahl noch in meine Amtszeit fielen und von mir auch durchgeführt worden sind.

Die Tatsache Ihrer Begrüßung durch den Geschäftsführenden Ausschuss und seinen Vorsitzenden, einen Buchhändler, rückt ins rechte Licht den Unterschied, der zu Einweisungen bei gleichen Stellungen an anderen Bibliotheken besteht. Dort der Verwaltungskörper rein staatlich oder durch die Universitätsbehörde dargestellt, hier ein Gremium, zusammengesetzt aus Vertretern der Regierungen und der Stadt Leipzig, aus Vertretern der deutschen Bibliothekswelt, vor allen Dingen aber aus Buchhändlern und aus Persönlichkeiten, die das Vertrauen des im Börsenverein der Deutschen Buchhändler geeinten deutschen Gesamtbuchhandels in dieses Amt berief. Darin kommt zum Ausdruck, daß der deutsche Buchhandel es war, der mit staatlicher und städtischer Hilfe das Werk ins Leben gerufen hat, dessen Existenz nach jahrelangem zähen Ringen nunmehr als gesichert gelten kann. Keineswegs sollte es und soll es rein buchhändlerischen Interessen

*) Über den Verlauf der Veranstaltung hat das Börsenblatt in Nr. 233 vom 3. Oktober unter »Personalmeldungen« Mitteilung gemacht.